

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Medea**

**Grillparzer, Franz**

**Stuttgart, 1875**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89772)

## Dritter Aufzug.

---

Vorhof von Kreons Burg. Im Hintergrunde der Eingang von des Königs Wohnung, rechts an den Seitenwänden ein Säulengang, zu Medeens Aufenthalt führend,

Medea, im Vorgrunde stehend, Gora weiter zurück mit einem Diener des Königs sprechend.

Gora.

Sag du dem Könige:  
Medea nehme Botschaft von Sklaven nicht.  
Hab' er Werbung an sie,  
Komm er selbst;  
Vielleicht hört sie ihn.

(Der Diener ab.)

Gora (vortretend).

Sie meinen, du würdest gehn,  
Den Haß bezähmend und die Rache;  
Die Thörichten!  
Oder wirst du es? Wirst du's?  
Fast glaub' ich, du thust's;  
Denn nicht Medea bist du mehr,  
Des Kolcherkönigs königlicher Sproß,

Der erfahrenen Mutter erfahrene Tochter;  
Hättest du sonst geduldet, getragen  
So lange! bis jetzt!?

Medea.

Hört ihr's, Götter? Geduldet! getragen!  
So lange! bis jetzt!

Gora.

Ich rieth dir, zu weichen,  
Da du noch weilen wolltest,  
Verblindet, umgarnt;  
Als noch nicht gefallen der Streich,  
Den ich vorherseh, warnend dir zeigte;  
Aber nun sag' ich: bleib!  
Sie sollen nicht lachen der Kollcherin,  
Nicht spotten des Bluts meiner Könige;  
Herausgeben die Kleinen,  
Die Schößlinge der gefällten Königseiche,  
Oder sterben, fallen,  
In Grauen, in Nacht! —  
Wo hast du dein Geräth?  
Oder was beschliesest du?

Medea.

Erst meine Kinder will ich haben,  
Das Andre findet sich.

Gora.

So gehst du denn?

Medea.

Ich weiß es nicht.

Gora.

Lachen werden sie dein!

Medea.

Lachen? Nein!

Gora.

Was also sinnest du?

Medea.

Ich geb' mir Mühe, nichts zu wollen, zu denken;  
Ob dem schweigenden Abgrund  
Brüte die Nacht.

Gora.

Und wenn du flühest, wohin?

Medea (schmerzlich).

Wohin? Wohin?

Gora.

Hier Lands ist nicht Raum für uns,  
Die Griechen, sie hassen, sie tödten dich!

Medea.

Tödten? Sie mich? Ich will sie tödten, ich!

Gora.

Auch daheim in Kolchis wartet Gefahr!

Medea.

O Kolchis! Kolchis! O Vaterland!

Gora.

Du hast wohl gehört, dir ward wohl Kunde,  
Daß dein Vater gestorben, bald darnach,  
Als du Kolchis verliehest, dein Bruder fiel?  
Gestorben? Es klang anders, däucht mir:

Daß er, den Schmerz anfassend, wie ein Schwert,  
Gen sich selber wüthend, den Tod sich gab.

*Medea.*

Was trittst du in Bund mit meinen Feinden  
Und tödtest mich?

*Gora.*

Nun, siehst du wohl;

Ich hab' dir's gesagt, dich gewarnt.  
Flieh die Fremden, sagt' ich dir,  
Vor allen aber ihn, der sie führt,  
Den glattzüngigen Heuchler, den Verräther!

*Medea.*

Den glattzüngigen Heuchler, den Verräther!  
Sagtest du so?

*Gora.*

Wohl sagt' ich's!

*Medea.*

Und ich glaubte dir nicht?

*Gora.*

Glaubtest mir nicht und gingst ins Todesnetz,  
Das nun zusammenschlägt über dir.

*Medea.*

Glattzüngiger Heuchler! Das ist das Wort!  
Hättest du so gesagt, ich hätt's erkannt:  
Aber du nanntest ihn Feind und verhaßt und abscheulich;  
Er aber war schön und freundlich, und ich haßt' ihn nicht.

*Gora.*

So liebst du ihn?

Medea.

Jch? Jhn?

Jch hass' ihn, verabscheu' ihn,  
Wie die Falschheit, den Verrath,  
Wie das Entsetzlichste, wie mich!

Gora.

So straf ihn, triff ihn!  
Räche den Vater, den Bruder,  
Unser Vaterland, unsre Götter,  
Unfre Schmach, mich, dich!

Medea.

Erst meine Kinder will ich haben,  
Das Andre deckt die Nacht. —  
Was glaubst du? wenn er daherzög'  
Im feierlichen Brautgeleit  
Mit ihr, die ich hasse:  
Und vom Giebel des Hauses entgegen  
Flög' ihm Medea, zerschmettert, zerschellt.

Gora.

Der schönen Rache!

Medea.

Oder an Brautgemachs Schwelle  
Läge sie todt in ihrem Blut,  
Bei ihr die Kinder, Jasons Kinder, todt.

Gora.

Dich selber trifft deine Rache, nicht ihn.

Medea.

Jch wollt', er liebte mich,

Daß ich mich tödten könnte ihm zur Qual! —  
Oder sie? Die Falsche! Die Keine!

Gora.

Näher trifft du schon.

Medea.

Still! still!

Hinab, wo du herkamst, Gedanke,  
Hinab in Schweigen, hinunter in Nacht!

(Sie verhüllt sich.)

Gora.

Die Andern alle, die mit ihm zogen  
Den frevelnden Argonautenzug,  
Alle haben sie, rächend, strafend,  
Die vergeltenden Götter erreicht;  
Alle fielen in Tod und Schmach.  
Er nur fehlt noch — und wie lang?  
Täglich hör' ich, emsig horchend,  
Hoch mich erlabend, wie sie fallen,  
Fallen der Griechen strahlende Söhne,  
Die aus Kolchis vom Raube gefehrt.  
Den Orpheus erschlugen thrakische Weiber;  
Hylas versank im Wellengrab;  
Theseus, Pirithous stiegen hinab  
In des Aides finstere Wohnung,  
Der Schatten gewaltigem Herrn zu rauben  
Die strahlende Gattin Persephoneia;  
Doch der fing sie und hält sie gefangen  
In ehernen Ketten, in ewiger Nacht.

**Medea**

(raſch den Mantel vom Geſicht ziehend).

Weil ſie kamen, das Weib zu rauben?  
 Gut! Gut! — So that auch Er, that mehr noch!

**Gora.**

Dem Herakles, der ſein Weib verließ,  
 Von anderer Liebe gelockt,  
 Sandte ſie rächend ein leinen Gewand;  
 Als er das anthat, ſank er dahin  
 In Qual und Angſt und Todesſchmerz,  
 Denn ſie hatt' es heimlich beſtrichen  
 Mit argem Gift und ſchnellem Tod.  
 Hin ſank er, und des Deta waldiger Rücken  
 Sah ihn vergehn, in Flammen vergehn!

**Medea.**

Und ſie ſelbſt webt' es, das Gewand?  
 Das tödtliche?

**Gora.**

Sie ſelbſt!

**Medea.**

Sie ſelbſt!

**Gora.**

Des Meleager rauhe Gewalt,  
 Des kaledoniſchen Oberbezwingers,  
 Tödtet' Althea, die Mutter das Kind.

**Medea.**

Verließ ſie der Gemahl?

**Gora.**

Er erſchlug ihren Bruder.

Medea.

Der Gatte?

Gora.

Der Sohn!

Medea.

Und als sie's gethan, starb sie?

Gora.

Sie lebt.

Medea.

Thut es und lebt! Entsetzlich! —  
 So viel weiß ich, und so viel ist mir klar:  
 Unrecht erdulb' ich nicht ungestraft;  
 Aber was geschieht, weiß ich nicht, will's nicht wissen!  
 Verdient hat er Alles, das Aergste verdient;  
 Aber — schwach ist der Mensch,  
 Billig gönnt man zur Neue Zeit!

Gora.

Neue? — Frag ihn selbst, ob's ihn reut,  
 Denn dort naht er mit eilendem Schritt.

Medea.

Mit ihm der König, mein arger Feind,  
 Der ihn verlockt, der ihn verführt.  
 Ihm entweich' ich, nicht zähmt' ich den Haß.

(Geht rasch nach dem Hause.)

Aber will Er, will Jason mich sprechen,  
 So heiß' ihn treten zu mir ins Gemach;  
 Dort will ich reden zu ihm, nicht hier

An der Seite des Mannes, der mein Feind.  
Sie nahen. Fort!

(Ab ins Haus.)

Gora.

Da geht sie hin!

Ich aber soll reden mit dem Mann,  
Der mein Kind verderbt, der gemacht,  
Daß ich, mein Haupt gelegt auf fremde Erde,  
Des bittern Kummers Thränen verbergen muß,  
Daß nicht drüber lacht fremder Männer Mund.

Der König und Jason kommen.

König.

Was flieht uns deine Frau? Das nützt ihr nichts.

Gora.

So floh sie denn? Sie ging, weil sie dich haßt.

König.

Ruf sie heraus!

Gora.

Sie kommt nicht.

König.

Doch sie soll!

Gora.

Geh selbst hinein und sag ihr's, wenn du's wagst.

König.

Wo bin ich denn, und wer? daß dieses Weib  
In ihrer Wildheit mir zu trogen wagst?  
Die Magd fürwahr das Bild der Frau, und Beide

Das Bild des dunkeln Landes, das sie zeugte.  
Noch einmal: Ruf sie her!

Gora

(auf Jason zeigend).

Den will sie sprechen,  
Und hat er Muth dazu, tret' er ins Haus.

Jason.

Vertwegne, geh! mein Haß von Anfang her!  
Und sag ihr, daß sie komme, die dir gleicht.

Gora.

O, gleiche sie mir doch, ihr trotztet nicht!  
Doch sie wird's noch erkennen, und dann weh euch!

Jason.

Ich will sie sprechen.

Gora.

Geh hinein.

Jason.

Das nicht!

Sie soll heraus, und du geh hin und sag ihr's!

Gora.

Nun wohl, ich geh, euch länger nicht zu sehn,  
Und sag' ihr's an; doch kommt sie nicht, das weiß ich,  
Zu sehr fühlt sie die Kränkung und sich selbst.

(Ab ins Haus.)

König.

Nicht einen Tag dulb' ich sie in Korinth.  
Die sprach nur aus, was Jene finster brüetet;  
Allzu gefährlich dünkt mir solche Nähe!  
Auch deine Zweifel, hoff' ich, sind besiegt.

## Jason.

Verfahre, Herr, in deinem Richteramt!  
 Sie kann nicht länger stehen neben mir,  
 So gehe sie, noch mild ist diese Strafe.  
 Denn wahrlich, minder schuldig doch als sie,  
 Trifft mich ein härteres Loos, ein schwereres.  
 Sie zieht hinaus in angeborne Wildniß,  
 Und wie ein Füllen, dem das Joch entnommen,  
 Strebt sie hinfort in ungezähmtem Troß;  
 Ich aber muß hier still und ruhig weilen,  
 Belastet mit der Menschen Hohn und Spott,  
 Dumpf wiederkäuend die verfloßne Zeit.

## König.

Du wirst dich neu erheben, glaube mir's.  
 Dem Bogen gleich, der raschen Schwunges loschnellt  
 Und fliegend zu dem Ziele schießt den Pfeil,  
 Sobald entfernt, was seinen Rücken beugte,  
 Wirst du erstarken, ist nur sie erst fern.

## Jason.

Ich fühle nichts in mir, das solcher Hoffnung Bürgschaft,  
 Verloren ist mein Name und mein Ruf,  
 Ich bin nur Jasons Schatten, nicht er selbst.

## König.

Die Welt, mein Sohn, ist billiger, als du:  
 Des reifen Mannes Fehltritt ist Verbrechen,  
 Des Jünglings Fehltritt ein verfehlter Tritt,  
 Den man zurückzieht und ihn besser macht.  
 Was du in Kolchis thatst, ein rascher Knabe,  
 Vergessen ist's, zeigt du dich nun als Mann.

Grillparzer, Medea.

6

Jason.

Könnt' ich dir glauben, selig wär' ich dann!

König.

Laß sie erst fort sein, und du sollst es sehn.  
 Hin vor den Richterstuhl der Amphiktyonen  
 Tret' ich für dich, verfechte deine Sache  
 Und zeige, daß nur sie es war, Medea,  
 Die Das verübt, was man an dir verfolgt,  
 Daß sie die Dunkle, sie die Frevlerin.  
 Gelöset wird der Bannspruch, und wenn nicht,  
 Dann stehst du auf in deiner vollen Kraft,  
 Schwingst hoch das goldne Banner in die Luft,  
 Das du geholt vom äußersten der Länder,  
 Und stromweis wird die Jugend Griechenlands  
 Um dich sich schaaren gegen Jedermann,  
 Um den Gereinigten, den Neuerhobnen,  
 Den starken Hort, des Bliesses mächt'gen Held. —  
 Du hast es doch?

Jason.

Das Bließ?

König.

Ja wohl!

Jason.

Ich nicht!

König.

Doch nahm's Medea mit aus Pelias' Haus.

Jason.

So hat denn sie's!

König.

Sie muß es geben, muß!

Dir ist's der künft'gen Größe Unterpfand.  
Du sollst mir groß noch werden, groß und stark,  
Du meines alten Freundes einz'ger Sohn!  
Es hat der König Kreon Macht und Gut,  
Und gern theilt er's mit seinem Tochtermann.

Jason.

Auch meiner Väter Erbe fordr' ich dann  
Vom Sohn des Oheims, der mir's vorenthält.  
Ich bin nicht arm, wird Alles mir zurück.

König.

Sie kommt, die uns noch stört; bald ist's gethan.

Medea kommt mit Gora aus dem Hause.

Medea.

Was willst du mir?

König.

Die Diener, die ich sandte,

Du schicktest sie mit harten Worten fort,  
Und von mir selbst verlangtest du zu hören,  
Was ich geboten, und was dir zu thun.

Medea.

So sag's!

König.

Nichts Fremdes, Neues kund' ich dir,  
Ich wiederhole nur den schon gesprochenen Bann  
Und füge zu, daß du noch heute gehst.

Medea.

Und warum heute noch?

König.

Die Drohungen,  
Die du gesprochen gegen meine Tochter —  
Denn die gen mich veracht' ich allzusehr —  
Der wilde Sinn, den du nur erst gezeigt,  
Sie nennen mir gefährlich deine Nähe,  
Und darum sollst du heute mir noch gehn!

Medea.

Gib mir die Kinder, und ich thu's vielleicht.

König.

Du thust's gewiß, die Kinder aber bleiben!

Medea.

Wie, meine Kinder? Doch wem sag' ich das?  
Mit Dem da laß mich sprechen, mit dem Gatten!

König (zu Jason).

Thu's nicht!

Medea (zu Jason).

Ich bitte dich!

Jason.

Wohlan, es sei!  
Damit du siehst, daß ich dein Wort nicht scheue.  
Laß uns, o König! hören will ich sie.

König.

Ich thu' es ungern, schlau ist sie und listig.  
(Er geht.)

Medea.

So, er ist fort! Kein Fremder stört uns mehr,  
Kein Dritter drängt sich zwischen Mann und Weib;  
Wir können reden, wie das Herz gebeut;  
Und nun sag an mir, was du denkst?

Jason.

Du weißt's.

Medea.

Ich weiß wohl, was du willst, nicht, was du meinst.

Jason.

Das Erstere genügt, denn es entscheidet.

Medea.

So soll ich gehen?

Jason.

Gehn!

Medea.

Noch heute?

Jason.

Heute!

Medea.

Das sagst du und stehst ruhig mir gegenüber?  
Und Scham senkt nicht dein Aug und röthet nicht die  
Stirn?

Jason.

Erröthen müßt' ich, wenn ich anders spräche.

Medea.

Das ist recht gut! und sprich nur immer so,  
Wenn du vor Andern dich entschuld'gen willst,  
Doch mir gegenüber laß den eiteln Schein!

## Jason.

Die Scheu vor Gräueln nennst du eiteln Schein?  
 Verdammt hat dich die Welt, verdammt die Götter,  
 Und so geb' ich dich ihrem Urtheil hin;  
 Denn, wahrlich, unverdient trifft es dich nicht!

## Medea.

Wer ist der Fromme denn, mit dem ich spreche?  
 Ist das nicht Jason? und der wär' so mild?  
 Du Milder, kamst du nicht nach Kolchis hin  
 Und warbst mit Blut um seines Königs Kind?  
 Du Milder! schlugst du meinen Bruder nicht?  
 Fiel nicht mein Vater dir, du Frommer, Milder?  
 Verlässest du das Weib nicht, das du stahlst?  
 Du Milder! Du Entsetzlicher, Berruchter!

## Jason.

Du schmähest, — Das zu hören, ziemt mir nicht;  
 Du weißt nun, was zu thun, und so leb wohl!

## Medea.

Noch weiß ich's nicht, drum bleibe, bis ich's weiß.  
 Bleib! Ruhig will ich sein, ruhig wie du.  
 Verbannung wird mir also? Und was dir?  
 Mich dünkt, auch dich traf ja des Herolds Spruch.

## Jason.

Sobald bekannt, daß ich am Frevel rein,  
 Am Tod des Dheims, löst der Bann sich auf.

## Medea.

Und du lebst froh und ruhig fürder dann?

Jason.

Ich lebe still, wie's Unglücksel'gen ziemt.

Medea.

Und ich?

Jason.

Du trägst das Loos, das du dir selbst bereitet.

Medea.

Das ich bereitet? Du wärst also rein?

Jason.

Ich bin's!

Medea.

Und um den Tod des Oheims hast  
Du nicht gebetet?

Jason.

Ihn befördert nicht!

Medea.

Mich nicht versucht, ob ich's nicht üben wollte?

Jason.

Der erste Zorn spricht Manches sprudelnd aus,  
Was, reifer überdacht, er nimmer übt.

Medea.

Einst klagtest du dich selber dessen an,  
Nun ist gefunden, der die Schuld dir trägt.

Jason.

Nicht der Gedanke wird bestraft, die That.

Medea (rasch).

Ich aber that es nicht!

Jason.

Wer sonst?

Medea.

Ich nicht!

Hör, mein Gemahl, und dann erst richte mich.  
 Als ich an die Pforte trat,  
 Das Bließ zu holen,  
 Der König auf seinem Lager;  
 Da hör' ich schreien; hingewendet,  
 Seh ich den Mann vom Lager springen,  
 Heulend, häumend, sich umwindend:  
 Kommst du, Bruder? schreit er,  
 Rache zu nehmen, Rache an mir?  
 Noch einmal sollst du sterben, noch einmal!  
 Und springt hin und faßt nach mir,  
 In deren Hand das Bließ.  
 Ich erbehte und schrie auf  
 Zu den Göttern, die ich kenne;  
 Das Bließ hielt ich vor als Schild.  
 Da zuckt Wahnsinns Grinsen durch seine Züge,  
 Heulend faßt' er die Bande seiner Adern,  
 Sie brechen, in Güssen strömt hin sein Blut,  
 Und als ich um mich schaue, entsetzt, erstarrt,  
 Liegt der König zu meinen Füßen,  
 Im eignen Blut gebadet,  
 Kalt und todt.

Jason.

Das sagst du mir, Zaubrische! Gräßliche!  
 Hebe dich weg von mir! Fort!  
 Mir graut vor dir! Daß ich dich je gesehn!

## Medea.

Du hast es ja gewußt! Das erste Mal,  
Als du mich sahst, sahst mich in meinem Dienst,  
Und doch verlangtest, strebtest du nach mir.

## Jason.

Ein Jüngling war ich, ein verwegener Thor:  
Der Mann verwirft, was Knaben wohlgefällt.

## Medea.

D schilt das goldne Jugendalter nicht!  
Der Kopf ist rasch, allein das Herz ist gut!  
D, wärst du, der du warst, mir wäre besser!  
Nur einen Schritt komm in die schöne Zeit,  
Da wir in unsrer Jugend frischem Grünen  
Uns fanden an des Phasis Blumenstrand.  
Wie war dein Herz so offen und so klar;  
Das meine trüber und in sich verschloßner,  
Doch du drangst durch mit deinem milden Licht,  
Und hell erglänzte meiner Sinne Dunkel.  
Da ward ich dein, da wardst du mein. O Jason!  
So ist sie ganz dahin, die schöne Zeit?  
So hat die Sorge denn für Haus und Herd,  
Für Ruf und Ruhm, dir ganz getödtet  
Die schönen Blüthen von dem Jugendbaum?  
D sieh! in Schmerz und Jammer, wie ich bin,  
Denk' ich noch oft der schönen Frühlingszeit,  
Und warme Lüfte wehn mir draus herüber.  
War dir Medea damals lieb und werth,  
Wie ward sie dir denn gräßlich und abscheulich?  
Du kanntest mich und suchtest dennoch mich;  
Du nahmst mich, wie ich war, behalt mich, wie ich bin!

Jason.

Der Dinge denkst du nicht, die seither sind geschehn!

Medea.

Entsetzlich sind sie, ja, ich geb' es zu!  
Am Vater hab' ich schlimm, am Bruder schlimm gethan,  
Und ich verdamme selber mich darob;  
Man strafe mich, ich will ja gerne büßen,  
Doch du sollst mich nicht strafen, Jason, du nicht!  
Denn, was ich that, zu Liebe that ich's dir.  
Komm, laß uns fliehn, vereint, mitfammen fliehn!  
Es nehm' uns auf ein fernes Land.

Jason.

Und welches?

Wohin?

Medea.

Wohin!

Jason.

Du rasest, und du schiltst mich,  
Daß ich mit dir nicht rase. Es ist aus!  
Die Götter haben unsern Bund verflucht  
Als einen, der mit Gräuelthat begann  
Und in Verbrechen wuchs und Nahrung suchte.  
Laß sein, daß du den König nicht getödtet,  
Wer war dabei, wer sah's, wer glaubt dir?

Medea.

Du!

Jason.

Und wenn auch ich, was kann ich? was vermag ich?  
Drum laß uns weichen dem Geschick, nicht trogen!

Die Strafe nehme Jedes büßend hin,  
 Du, da du fliehst, wo du nicht bleiben kannst,  
 Ich, da ich bleibe, wo ich fliehen möchte.

*Medea.*

Den schwerern Theil hast du dir nicht erwählt!

*Jason.*

So wär' es leicht, zu leben als ein Fremdling  
 In fremdem Haus, von fremden Mitleids Gaben?

*Medea.*

Dünkt's dir so schwer, was wählst du nicht die Flucht?

*Jason.*

Wohin und wie?

*Medea.*

Ginst warst du minder sorglich,  
 Als du nach Kolkhis kamst, die Vaterstadt verlassend,  
 Und eitlen Ruhme nach durch ferne Länder zogst.

*Jason.*

Ich bin nicht, der ich war, die Kraft ist mir gebrochen,  
 Und in der Brust erstorben mir der Muth.  
 Das dank' ich dir; Erinnerung des Vergangnen  
 Liegt mir wie Blei auf meiner bangen Seele,  
 Das Aug kann ich nicht heben und das Herz.  
 Auch ist der Knabe Mann seitdem geworden,  
 Und nicht mehr kindisch mit den Blüthen spielend,  
 Greift er nach Frucht, nach Wirklichkeit, Bestand.  
 Die Kinder sind mir, und kein Ort für sie,  
 Besizthum muß ich meinen Enkeln werben.  
 Soll Jasons Stamm, ein trocknes Heidekraut,

Am Wege stehn, vom Wanderer getreten?  
 Hast du mich je geliebt, war ich dir werth,  
 So zeig es, da du mich mir selber gibst  
 Und mir ein Grab gönnst in der heim'schen Erde!

*Medea.*

Und auf der heim'schen Erd' ein neues Ehebett?  
 Nicht so?

*Jason.*

Was soll das?

*Medea.*

Hab' ich's nicht gehört,  
 Wie er verwandt dich hieß und Sohn und Sidam?  
 Kreusa locket dich, und darum bleibst du?  
 Nicht also? Hab' ich dich?

*Jason.*

Du hattest nie mich,  
 Und hast auch jetzt mich nicht.

*Medea.*

So willst du küßen?  
 Und darum soll Medea fort von dir?  
 Stand ich denn nicht dabei, dabei in Thränen,  
 Wie du mit ihr vergangne Zeit durchgingst,  
 Bei jedem Schritte still standst, süß verweilend,  
 Zum Echo schwandest der Erinnerung?  
 Ich aber geh' nicht, nicht!

*Jason.*

So ungerecht,  
 So hart und wild wie immer!

**Medea.**

Ungerecht?

So wünschst du sie nicht zum Weib? Sag nein!

**Jason.**

Den Ort such' ich, mein Haupt zur Ruh zu legen,  
Was sonst kommt, weiß ich nicht!

**Medea.**

Ich aber weiß es

Und denk' es noch zu wehren, hilft ein Gott.

**Jason.**

Du kannst nicht ruhig sprechen, leb denn wohl!

(Er geht.)

**Medea.**

Jason!

Jason (umtörend).

Was ist?

**Medea.**

Es ist das letzte Mal,

Das letzte Mal vielleicht, daß wir uns sprechen!

**Jason.**

So laß uns scheiden ohne Haß und Groll.

**Medea.**

Du hast zu Liebe mich verlockt, und fliehst mich?

**Jason.**

Ich muß!

**Medea.**

Du hast den Vater mir geraubt

Und raubst mir den Gemahl.

Jason.

Gezwungen nur!

Medea.

Mein Bruder fiel durch dich, du nahmst mir ihn,  
Und fliehst mich?

Jason.

Wie er fiel, gleich unverschuldet.

Medea.

Mein Vaterland verließ ich, dir zu folgen.

Jason.

Dem eignen Willen folgtest du, nicht mir.  
Hätt's dich gereut, gern ließ ich dich zurück!

Medea.

Die Welt verflucht um deinetwillen mich,  
Ich selber hasse mich um deinetwillen,  
Und du verläßt mich?

Jason.

Ich verlaß dich nicht,  
Ein höherer Spruch treibt mich von dir hinweg.  
Hast du dein Glück verloren, wo ist mein's?  
Nimm als Ersatz mein Elend für das deine!

Medea.

Jason!

(Sie fällt auf die Knie.)

Jason.

Was ist? Was willst du weiter?

**Medea** (aufstehend).

Nichts!

Es ist vorbei! — Verzeihet, meine Väter,  
Verzeiht mir, Kolchis' stolze Götter,  
Daß ich mich selbst erniedriget und euch!  
Das Letzte galt's. Nun habt ihr mich!

(Jason wendet sich zu gehen.)

**Medea.**

Jason!

Jason.

Glaub' nicht, mich zu erweichen!

**Medea.**

Glaub' nicht, ich wollt' es. Gib mir meine Kinder!

Jason.

Die Kinder? Nimmermehr!

**Medea.**

Es sind die Meinen!

Jason.

Des Vaters Namen fügt man ihnen bei,  
Und Jasons Name soll nicht Wilde schmücken;  
Hier in der Sitte Kreis erzieh' ich sie.

**Medea.**

Gehöhnt von Stiefgeschwistern? Sie sind mein!

Jason.

Mach nicht, daß sich mein Mitleid fehr' in Haß!  
Sei ruhig, Das nur mildert dein Geschick.

*Medea.*

Wohl denn, so will ich mich aufs Bitten legen!  
 Mein Gatte! — Nein, das bist du ja nicht mehr!  
 Geliebter! — Nein, das bist du nie gewesen!  
 Mann! — wärst du Mann und brächst dein heilig Wort?  
 Jason! — pfui! Das ist ein Verräthername!  
 Wie nenn' ich dich? Verruchter! — Milder, Guter!  
 Gib meine Kinder mir und laß mich gehn!

*Jason.*

Ich kann nicht, sagt' ich dir, ich kann es nicht!

*Medea.*

So hart? Der Gattin nimmst du ihren Gatten  
 Und weigerst nun der Mutter auch ihr Kind?

*Jason.*

Nun wohl, daß du als billig mich erkennst:  
 Der Knaben Einer ziehe denn mit dir!

*Medea.*

Nur Einen? Einen?

*Jason.*

Fordre nicht zu viel!  
 Das Wen'ge fast verletzt schon meine Pflicht.

*Medea.*

Und welcher?

*Jason.*

Ihnen selbst, den Kindern, sei die Wahl,  
 Und welcher will, den nimmst du mit dir fort.

*Medea.*

O tausend Dank, du Gütiger, du Milder!  
 Der lügt fürwahr, der dich Verräther nennt.

Der König kommt.

Jason.

O König, komm!

König.

So ist es abgethan?

Jason.

Sie geht. Der Kinder Eines geb' ich ihr.

(Zu Einem, der mit dem Könige kam.)

Du eile, bring die Kleinen zu uns her.

König.

Was thust du? Beide bleiben sie zurück!

Medea.

Was mir so wenig scheint, dünkt dir zu viel?

Die Götter fürchte, allzustrenger Mann!

König.

Die Götter auch sind streng der Frevelthat.

Medea.

Doch sehn sie auch, was uns zur That gebracht.

König.

Des Herzens böses Trachten treibt zum Bösen.

Medea.

Was sonst zum Uebeln treibt, zählst du für nichts?

König.

Ich richte selbst mich streng, drum kann ich's Andre.

Medea.

Indem du Frevel strafft, verübst du sie.

Grillparzer, Medea.

J a s o n.

Sie soll nicht sagen, daß ich allzuhart,  
Drum hab' ich Eins der Kinder ihr gewährt,  
In Leid und Noth der Mutter lieber Trost.

Kreusa kommt mit den Kindern.

Kreusa.

Die Kinder fordert man, ward mir gesagt.  
Was will man denn, und was soll denn geschehn?  
O sieh, sie lieben mich, nur erst gekommen,  
Als ob wir Jahre schon uns sähn und kennten.  
Mein mildes Wort, den Armen ungewohnt,  
Gewann mir sie, wie mich ihr Unglück ihnen.

König.

Der Kinder Eines soll der Mutter folgen.

Kreusa.

Verlassen uns?

König.

So ist's, so will's der Vater!

(Zu Medeen, die in sich versunken dagestanden ist.)

Die Kinder, sie sind hier, nun laß sie wählen!

Medea.

Die Kinder! Meine Kinder! Ja, sie sind's!  
Das Einz'ge, was mir bleibt auf dieser Erde.  
Ihr Götter! was ich Schlimmes erst gedacht,  
Vergeßt es und laßt sie mir beide, beide!  
Dann will ich gehn und eure Güte preisen,

Verzeihen ihm und — nein, ihr nicht! — Ihm auch  
nicht!

Hierher, ihr Kinder, hier! — Was steht ihr dort,  
Geschmiegt an meiner Feindin falsche Brust?

O, wüßtet ihr, was sie mir angethan,  
Bewaffnen würdet ihr die kleinen Hände,  
Zu Krallen krümmen eure schwachen Finger,  
Den Leib zerfleischen, den ihr jetzt berührt.  
Verlockst du meine Kinder? Laß sie los!

Kreusa.

Unselig Weib, ich halte sie ja nicht.

Medea.

Nicht mit der Hand, doch hältst du, wie den Vater,  
Sie mit dem heuchlerischen, falschen Blick.  
Lachst du? Du sollst noch weinen, sag' ich dir!

Kreusa.

O, strafen mich die Götter, lacht' ich jetzt!

König.

Brich nicht in Zorn und Schmähung aus, o Weib!  
Thu ruhig, was dir zukommt, oder geh!

Medea.

Du mahnest recht, o mein gerechter König!  
Nur nicht so gütig, scheint es, als gerecht;  
Wie, oder auch? Nun ja, wohl Beides gleich!  
Ihr Kinder, seht, man schiebt die Mutter fort,  
Weit über Meer und Land, wer weiß, wohin?  
Die gut'gen Menschen, euer Vater aber,

Und der gerechte, gute König da,  
 Sie haben ihr erlaubt, von ihren Kindern,  
 Der Mutter von den Kindern Eines, Eins —  
 Ihr hohen Götter, hört ihr's? Eines nur! —  
 Mit sich zu nehmen auf die lange Fahrt.  
 Wer nun von Beiden mich am Meisten liebt,  
 Der komm zu mir, denn Beide dürft ihr nicht.  
 Der Andre muß zurück beim Vater bleiben  
 Und bei des falschen Mannes falscher Tochter! —  
 Hört ihr? — Was zögert ihr?

König.

Sie wollen nicht!

Medea.

Das lügst du, falscher, ungerechter König!  
 Sie wollen, doch dein Kind hat sie verlockt!  
 Hört ihr mich nicht? — Berruchte! Gräßliche!  
 Der Mutter Fluch, des Vaters Ebenbild!

Jason.

Sie wollen nicht!

Medea.

Laß Jene sich entfernen!  
 Die Kinder lieben mich, bin ich nicht Mutter?  
 Doch sie winkt ihnen zu und lockt sie ab.

Kreusa.

Ich trete weg, ist gleich dein Argwohn falsch.

Medea.

Nun kommt zu mir! — Zu mir! — Matherbrut!  
 (Sie geht einige Schritte auf sie zu, die Kinder fliehen zu Kreusen.)

Medea.

Sie fliehn mich! Fliehn!

König.

Du siehst, Medea, nun,  
Die Kinder wollen nicht, und also geh!

Medea.

Sie wollen nicht? Die Kinder die Mutter nicht?

Es ist nicht wahr, unmöglich! —

Aeson, mein Aeltester, mein Liebling!

Sieh, deine Mutter ruft dir, komm zu ihr!

Ich will nicht mehr rauh sein und hart!

Du sollst mein Kostbarstes sein, mein einziges Gut!

Höre die Mutter! Komm! —

Er wendet sich ab! Er kommt nicht!

Undankbarer! Ebenbild des Vaters!

Ihm ähnlich in den falschen Zügen

Und mir verhaßt, wie er;

Bleib zurück, ich kenne dich nicht! —

Aber du, Absyrtus! Schmerzenssohn,

Mit dem Antlitz des beweinten Bruders,

Mild und sanft, wie er;

Sieh, deine Mutter liegt hier knieend

Und fleht zu dir.

Laß sie nicht bitten umsonst!

Komm zu mir, mein Absyrtus!

Komm zur Mutter! —

Er zögert! — Auch du nicht? —

Wer gibt mir einen Dolch?

Einen Dolch für mich und sie!

(Sie springt auf.)

Jason.

Dir selber dank es, daß dein wildes Wesen  
Die Kleinen abgewandt zur Milde hin.  
Der Kinder Ausspruch war der Götter Spruch!  
Und so geh hin, sie aber bleiben da.

Medea.

Ihr Kinder, hört mich!

Jason.

Sieh, sie hören nicht!

Medea.

Kinder!

König (zu Kreusa).

Führ sie ins Haus zurück!  
Nicht hassen sollen sie, die sie gebar.  
(Kreusa mit den Kindern zum Abgang gewendet.)

Medea.

Sie fliehn! Meine Kinder fliehn von mir!

König (zu Jason).

Komm! Das Nothwendige beklagt man fruchtlos!  
(Sie gehen.)

Medea.

Meine Kinder! Kinder!

Gora

(die hereingekommen ist).

Bezwinge dich!

Gönne nicht deinen Feinden ihres Sieges Anblick!

**Medea**

(die sich zur Erde wirft).

Ich bin besiegt, vernichtet, zertreten!

Sie fliehn mich, fliehn!

Meine Kinder fliehn!

**Gora**

(über sie gebeugt).

Stirb nicht!

Medea.

Laß mich sterben!

Meine Kinder!

Der Vorhang fällt.